

Rheinberger Zeitung

Amtliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg
Rheinsberg, die Stadt des jungen Fritz

Bezugspreis je Monat
für die wöchentlich sechsmal erscheinende Zeitung
frei Haus 1,40 Mark. Abholer 1,30 Mark.
Durch die Post bezogen 1,40 Mark.
Einzelnnummer 10 Pfennig.

Für die Schriftleitung
und den Anzeigenteil
verantwortlich
Otto Richter
Rheinsberg - Markt



Druck und Verlag
E. Thurnmanns Buchdruckerei,
Jub. Otto Richter
Rheinsberg - Markt
Fernsprecher Nr. 237

Anzeigen
für diese wöchentlich sechsmal erscheinende Zeitung
werden an jedem Erscheinungstage bis mittags 12 Uhr
erbeten. Berechnung der Anzeigen und Beilagen
nach Preisliste Nr. 7

Nummer 92

Donnerstag, den 20. April 1939

45. Jahrgang

Feiertag der Nation

Dr. Goebbels zum Führer-Geburtstag

Reichsminister Dr. Goebbels feiert am Vorabend des Geburtstages des Führers eine Mundfunkansprache über alle deutschen Sender.

Am morgigen Tage, so führte Dr. Goebbels aus, vollendet der Führer sein 50. Lebensjahr. An dem Gock, der bei diesem festlichen Ereignis das ganze deutsche Volk erfüllt, nehmen alle uns betreuenden Völker teil und jeder seinen Anteil. Selbst die, die uns noch fernter oder gar abwesend gegenüberstehen, können sich dem starken Einbruch dieses Voranges nicht entziehen.

Der Name Adolf Hitler ist heute für die ganze Welt ein politisches Programm. An diesem Namen schließen sich die Völker. Es gibt niemanden auf dem weiten Erdenrund, der diesem Namen gegenüber gleichgültig bleiben könnte. Für die einen bedeutet er Hoffnung, Glaube und Zukunft, für die anderen ist er ein Wahn und ein Abbild verzerrter Hoffen, niedriger Lüge und feiger Verleumdung.

Das Geschick, was ein Mensch auf Erden erreichen kann, ist, daß er einer geschichtlichen Epoche seinen Namen gibt und den Stempel seiner Persönlichkeit unauflöslich seiner Zeit aufdrückt. Das kann man im weitesten Umfange vom Führer sagen. Er ist aus der heutigen Welt nicht mehr wegzudenken. Der deutschen Nation in ihrer Gesamtheit hat er durch seinen revolutionären inneren Umbruch ein gänzlich neues Gesicht gegeben.

Das neue Gesicht Deutschlands

Der Deutschland das letzte Mal im Jahre 1918 sah und es heute erst wiedersehen würde es kaum noch erkennen. Volk und Nation sind vollkommen gewandelt worden. Es ist jetzt etwas über ein Jahr her, daß der Führer die Frage des Anschlusses Österreichs an das Reich löste. Wie durch ein Wunder war eine Frage Mitteleuropas, von der man sich hätte klären müssen, daß sie überhaupt lösbar sei, einer grundsätzlichen Lösung zugeführt worden. Heute verzeichnen wir die beglückende Tatsache, daß wiederum die Karte Europas zu Gunsten des Reiches in weitestgehender Weise geändert worden ist und zwar hat sich diese Änderung durch den Vorrang der einseitigen in der Geschichte ist — ohne jedes Aufbegehren vollzogen. Sie verlor nie nur das alte klare Ziel, Frieden in einem europäischen Raumgebiet zu schaffen, in dem die Gegensätze so hart aneinanderstoßen, daß die Gefahr bestand, es könnte sich aus dieser Feindschaft ein überhöher ein allgemeiner europäischer Brand entzünden. Es ist ein Frieden praktischer Realität. Dieser Frieden konnte nur geschaffen werden auf der Grundlage einer höheren, insichtlicheren Einsicht, die von der Erkenntnis ausging, daß nur die Macht eines Volkes die Widerstandskraft gibt, fähig vorwärtige Probleme einer endgültigen Lösung zuzuführen.

Phantasie und Realismus

Zu einer großen Politik gehört zumeist: Phantasie und Realismus. Die Phantasie gibt die Kraft zu ganz neuen, phantastischen, geschichtlichen Vorstellungen. Der Realismus dagegen bringt die Gesetze der politischen Phantasie in die Wirklichkeit und in der harten Wirklichkeit.

Beide Eigenschaften sind beim Führer in einer einmaligen, auch in der Geschichte nur selten festzufassenden Harmonie vereint.

Hier ist bei aller Klarheit und Unerbittlichkeit der Grundsätze eine ewig für uns wachsende und ständig wachsende Elastizität der politischen Methodik am Werke, die zu den großen und unvorhersehbaren Erfolgen der deutschen Politik geführt hat. Uns allen Nationalsozialisten ist das nichts Neues.

Es haben sich im Laufe der Jahre nur die Dimensionen des politischen Handelns des Führers geändert: Wege und Ziele sind die gleichen geblieben. Demals schon haben wir in ihm den politischen Methodiker gesehen, dem die geschichtlichen Gesetze vertraut waren. Und das ist auch der Grund, warum wir damals schon, ganz abgesehen von rein Menschlichen, die er trennen und geborgenen Dienen hinter diesen Mann und sein Werk traten.

Zu jedem Opfer bereit

Was wir heute erleben, ist deshalb für uns alle Nationalsozialisten nichts Neues. Es kann uns darum auch um den Ausgang des schweren Lebenskampfes, den Deutschland zur Zeit durchläuft, nicht bangen. Das hängt auch intimst mit unserer großen Volk. Daran entspringt das blinde und unerschütterliche Vertrauen, das es dem Führer entgegenbringt.

Ein Volk ist zu jedem Opfer fähig, wenn es weiß, wofür das Opfer gebracht wird und daß es im Rahmen einer großen Aufgabe notwendig ist. Das ist heute bei Deutschland der Fall. Keine von den vielen politischen Parteien, die seit dem Durchbruch der breiten Massen unseres Volkes gingen, hat eine so tiefe und nachhaltige Wirkung in der ganzen Nation ausgeübt wie das Wort: „Ein Volk, ein Reich.“

Die beiden ersten Teile dieses Wortes wurden zum ersten Male im Jahre 1937 auf dem Sängerbundestag in Weiden an den 1. Mai im Reichsausschuss der Reichsdeutschen Arbeiterbewegung, der sich nach einer Erhebung über den Sonderurlaub, die sich aus allen Gauen unseres Reiches und aus allen Gebieten Europas, in denen Deutsche wohnen, um ihn verammelt hatten, zu ihnen zu sprechen. Wälsch brach aus dem Munde dieses großen Heeres von Sängern und Tänzern in dem die deutschen Volksgenossen aus Österreich, Markierung genommen haben, der Ruf aus: „Ein Volk, ein Reich.“ Er ging wie eine fahstärkende und wachsende Barock über das ganze weite

Deutschland huldigt dem Führer

Alle Städte und Dörfer des großdeutschen Reiches in farbenfrohem Glanz

Mit Ehrfurcht und lauterster Freude begeht das deutsche Volk den 50. Geburtstag des Führers als Nationalen Feiertag und als Dankfest im schönsten Sinne des Wortes. Freudig gestimmt schlagen die Millionen deutscher Herzen auf der ganzen Erde dem Manne entgegen, der das deutsche Schicksal wendete und das Volk aus unjagbarer Not und Schwäche wieder zu Glanz und Macht emporführte. Ein Ausruf von Freude und Glück besiegelt das deutsche Volk, als es am 20. April sich zu jubelnder Huldigung für Adolf Hitler vereint. Stürmisch ist die Freude, inbrünstig der Dank, mit dem die Nation dem Einiger des Volkes, dem Schöpfer des Großdeutschen Reiches huldigt. Den Auftakt des Führer-Geburtstages bildete die feierliche Uebergabe der fertiggestellten Ost-West-Achse der Reichshauptstadt durch den Generalkommissar Prof. Speer an den Führer. Tausende und aber Tausende von Berlinern waren an der großen neuen Feststraße aufmarschiert, um hier dem Führer am Vorabend seines Festtages als erste im Reich ihren Glückwunsch zu erstatten.

Am Morgen und bracht zum ersten Male ein Programm zum Gedenken an das Land in seiner Kirche, aber auch in jeder in seiner Huldigung war.

Nun ist das Großdeutsche Reich in weitem Sinne des Wortes bereitwillig worden. Mehr noch, der Führer hat Mitteleuropa seinen Frieden zurückgegeben.

Es ist klar, daß das den Weibern des nationalsozialistischen Reiches in den demokratischen Verfassungen nicht ins Konzept paßt. Sie hatten ja durch den Verfall der Verträge rings um Deutschland Brandherde angelegt, die sie je nach Bedarf anzünden wollten, um das Reich ständig in Schwierigkeiten zu halten.

Nun kommt ganz wider Erwarten ein Programm ein Mann, der aus der breiten Masse des deutschen Volkes emporgestiegen ist, und tritt mit baren Schritten diese Brandherde aus. Die Demokratie sieht ihre Stelle wegmögen. Daher ihre Mut und ihre moralische Enttäuschung.

Die Feinde des Reiches

Aber ihre heuchlerischen Gebete kommen zu spät. Die Feinde des Reiches sind am Ende ihres Latens. Sie spotten ihrer selbst und wissen nicht wie.

Wir strafen ihr hypokritisches Geschrei mit souveräner Verachtung, und diese souveräne Verachtung wird vom ganzen deutschen Volk geteilt.

Das deutsche Volk fühlt sich durch den Führer wieder in die ihm gebührende Bewusstheit hineingehoben. Das Reich steht im Schatten des deutschen Schwertes. In der nationalen Sicherheit, die durch die deutsche Wehrmacht garantiert wird, blühen Wirtschaft, Kultur und Volksleben. Das Land, eben in dieser Ohnmacht verfallen, ist zu neuer Größe emporgestiegen.

Das alles steht uns heute vor Augen, wenn wir als festliche Nation beginnen, den 50. Geburtstag des Mannes zu feiern, dem wir unser Reiches Größe, unseres Landes Macht und unseres Volkes Größe zu verdanken haben. Es gibt keinen Deutschen in unseren Grenzen, der nicht in der ersten Reihe, der an diesem Tag nicht innigsten und herzlichsten Anteil nähme. Er ist ein Feiertag der Nation, und wir wollen ihn auch als solchen begehen.

Gott erhalte den Führer!

So richten wir denn in dieser feierlichen Stunde, da wir damit beginnen, den 50. Geburtstag des Führers als große nationale Gemeinschaft zu feiern, unsere heilige Bitte an den allmächtigen Gott, ihn auch für die Zukunft in seinem Leben und in seinem Wirken in seinen gnädigen Schutz nehmen zu wollen. Er erhalte dem deutschen Volk seine innigste Bitte und erhalte ihm den Führer in Kraft und Gesundheit noch auf viele Jahre und Jahrzehnte. Dann bracht uns um die Zukunft unseres Reiches nicht bangen zu sein. Dann liegt das Schicksal der deutschen Nation wohlbesichert in fester und sicherer Hand.

Wir aber, die wir des Führers älteste Gefolgsglieder und Mitarbeiter sind, schließen uns in dieser feierlichen Stunde zusammen in dem herzlichsten Wunsch, mit dem wir sehr sehr die Geburtstage dieses Mannes begehen.

Möge er uns bleiben, was er uns ist und was er uns immer war:

Unser Führer!

Das Geschenk der Partei

Ansprache des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß.

Am Vorabend des Geburtstages des Führers versammelte sich unter der Führung des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, das Führerkorps der Partei im Hauptsaal der Neuen Reichshauptstadt, um Adolf Hitler die herzlichsten Glückwünsche zum 50. Geburtstag auszusprechen.

Den großräumigen Saal füllte die gesamte Führerschaft, und zwar sämtliche Gauleiter, die Hauptdienststellenleiter, die stellvertretenden Gauleiter, die Hauptamt-

leiter, die Reichsamtseiler und Kreisleiter sowie ferner die Führer der Gliederungen SA, SS, NSKK, NSKK, der Reichsarbeitsdienst, sowie die Führung der Reichsfrauenenschaft und der NS.

Auf den Stufen zum Langen Saal waren die Fahnen der Partei und der Kampfformationen aufgestellt, darunter die Fahne der Standarte „Stark Heß“.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, führte in feiner Ansprache u. a. aus:

Mein Führer! Zur Feier Ihres 50. Geburtstages ist die Führerschaft der Bewegung, mit der Sie das Schicksal Deutschlands gemeinert haben. Diese Führerschaft ist zugleich die Vertretung des deutschen Volkes; sie ist fähig ein solches Volkstum zusammenzunehmen aus allen Gauen, herauszuwaschen aus allen Schichten und Ständen, ist sie die Vertretung einer wahren Demokratie.

Im Namen Ihrer politischen Führerschaft und somit im Namen des ganzen deutschen Volkes darf ich Ihnen aus diesem Herzen Glück wünschen zu Ihrem 50. Geburtstag — an dem Tage, der eines der schönsten Feste der Nation ist.

Über allen anderen Empfindungen besetzt uns heute die erneute Bitte an den Höchsten, daß er Sie und Deutschen weiterhin gesund erhalte und daß er Ihnen noch lange die Kraft gebe zur Ausübung Ihres hohen Amtes. Wir bitten ihn, daß er Ihnen weiterhin weiser seinen Segen schenke — den Segen, den er unserem Volk gab, nachdem Sie, mein Führer, es würdig gemacht haben dieses Segens.

Durch Sie hat die Vorsehung das Wunder vollzogen: auf das Millionen Deutscher alleine noch hoffen zur Errettung Deutschlands. Durch Sie, mein Führer, ist Deutschland frei geworden.

Durch Sie ist es klar geworden. Dann Freit ist es wieder gleichberechtigt neben den anderen großen Nationen. Mit einem Mann, der nur wenigen Männern in der Geschichte eigen geworden, sind Sie den schweren Weg gegangen, den Sie im Deutschland gehen mußten.

Mit einem Mann übereinstimmend haben Sie jene Geschicke geführt und durchgeführt, die Sie als notwendig erkannten für Leben und Zukunft unseres Volkes. Dem Mühtigen hilft Gott; aber gibt auch demjenigen Mut, dem er helfen will und durch den er ein Volk retten will.

Dank Ihres Amtes werden auch künftig — das ist unser Glaube — alle Anschläge auf die Freiheit und Sicherheit unseres Volkes zunichte werden.

Und selbst wenn die Axt in der Welt es zum Ausgerichten treiben sollten, so haben wir den unerschütterlichen Glauben, daß sich ihr Beginn letztlich doch gegen Sie selbst richten wird, so wie es bisher immer wieder geschehen. So wie es geschehen ist im innerweltlichen Kampf, so wie es geschehen ist im äußeren politischen Glauben gibt uns, mein Führer, Ihre in langen Jahren bewiesene sichere und entschlossene Führung. Es gibt uns diesen Glauben aber auch die durch Sie geschaffene militärische Stärke des Reiches, vereint mit der allem durch Sie gewordenen festen Kraft der deutschen Nation, die aus den Augen der Menschen unsere geehrten Volkes Ihnen entgegenstrahlt.

Vor Sie, mein Führer, das Geschick Deutschlands in Ihre starken Hände nahmen, nur unser Volk auf dem Wege, der im Untergang enden mußte. Sie aber haben einen Weg gefunden, auf dem Sie es überleben und sein Schicksal bestimmen für Jahrhunderte der Geschichte.

Sie haben die Verbindung geschaffen zwischen dem Großen der Vergangenheit, einer lebensstarken Gegenwart und der werdenden Zukunft unseres Volkes. Sie haben die deutsche Geschichte unserer Tage wieder verknüpft mit dem Geste und dem Willen der großen Deutschen einer vergangenen Zeit — und der Geist dieser Großen ist mit Ihnen.

Dessen eingebend darf ich im Namen der Bewegung veraltete Blätter Ihnen übergeben, die einst die Hand eines der bedeutendsten Geister deutschen Schicksals berührt, die seine Schriftzüge tragen, die von seinem Geiste uns übermitteln. So Wrieke Friedrichs des Großen gibt die Bewo-